

prosodische Erscheinung aus der Welt zu schaffen; nur halte ich diesen Versuch für älter als Aristarch, der οἷες nicht in Widerspruch zu so geläufigen Formen wie ἕϊες οἷεσαι und οἷεσιν (ο 386) erfunden hätte, sondern wohl handschriftlich vorgefunden hat. Die Gleichheit des Versuches deutet einen Urheber an, ohne dass sich bestimmt erkennen lässt, warum dieser in allen drei Fällen οἷ, und nicht ω oder ου zur Bezeichnung der Länge verwendete. Das Digamma in ἕϊες (*ovis*) bedarf keines weiteren Beweises; dasselbe vergleicht sich dem früher besprochenen ἕφαθεν. Das zweite Wort δ-φέτεας ist gebildet durch das copulative Präfix ο und das Wort φέτος, dessen Digamma durch inschriftliche Zeugnisse, dialektische Formen und prosodische Indicien unzweifelhaft feststeht. Es trifft sich gut, dass uns Hesychius eine mit dem Präfix α gebildete Form erhalten hat, und diese lautet ἀετῆ (ἀετέα, τὰ τῷ αὐτῷ ἔτει γεννώμενα, ἀετῆ τὸν αὐτοετῆ, ὑετῆς ὁ αὐτοετῆς Hesych. ed. Schmidt p. 57). — Was ἀγνοιέω betrifft, so finden wir ἀγνοῖησι ω 218, ἠγνοήσε A 537, B 807, N 28, ε 78, Hes. Theog. 551, ἀγνοήσασ' υ 15. Hier legen zwar ἀγνο-έ-ω und ἄγνο-ια die Annahme eines Adjectivstammes γνοφο sehr nahe (Curtius Gz.⁴ 178), und das Digamma wird bestätigt durch die auf einer korkyräischen Inschrift gefundene Form Πελουόφας (vergl. Wachsmuth Rhein. Mus. XVIII 578). Allein der Mangel einer nicht gelängten Nebenform bei einem doch einige Mal vorkommenden Worte gestattet nicht, so unerklärbar οἷ auch sonst scheinen mag, mit voller Bestimmtheit die Länge des ο auf Digamma zurückzuführen. Freilich würden wir so am leichtesten begreifen, wie ein an ἄνοια anklingendes ἀγνοῖησι ἀγνοήσασα sein ο zu οἷ werden liess, und wie dann ἕϊες und δέτης die gleiche Aenderung erfuhren.

Fälle wo ε mit folgendem Digamma eine Länge ergab, sind ausser ἕφαδε, das in der an εῦ ἕδε anklingenden Schreibung εῦαδε seinen ursprünglichen Lautwerth gerettet, in unserer Ueberlieferung nicht auffindbar. Es war zu verführerisch für die Revisoren unseres Textes, ein solches prosodisch unmögliches ε nicht in εἰ oder η in Formen einer für sie doch todten Sprache zu verbessern, zumal da in fast zahllosen Formen ε und εἰ (η) nach dem Bedürfniss des Verses zu wechseln schienen. Man wird, um Belege für eine solche Längung des ε zu entdecken, besonders den Blick auf Formen zu richten haben, die